

# Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Stammann, Cigarren- u. Schreibzettel 77, S. Platz, Papierstraße, Steinrückstraße 10, W. Dannenberg, Weißstraße 67.

Expedition Waisenhaus-Verlagsdruckerei.  
Inserationspreis für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 S. Bf.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden Tags zuvor erbeten.  
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 274.

Donnerstag, den 23. November.

1876.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 S.

Befellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

## Zur Tagesgeschichte.

### Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag.

In der heutigen (13.) Sitzung des Reichstages kam bei Fortsetzung der zweiten Beratung des Gerichtsverfassungsgesetzes zunächst der IV. Titel (Landgerichte) zur Verhandlung. Der § 47a trifft Bestimmungen über die Anstellung der Untersuchungsrichter bei den Landgerichten. Die Kommission hat die Bestimmung aufgenommen, daß der 2 Jahre lang die Geschäfte des Untersuchungsrichters wahrgenommen hat, für die nächsten 2 Jahre die Bestimmung abnehmen kann. Sie wird bei der Abstimmung abgelehnt.

Die §§ 47b—k enthalten Bestimmungen über die Bildung der Zivil- und Strafkammern bei den Landgerichten. Der Entwurf hatte solche nicht, überließ sie vielmehr ausschließlich der Landesgesetzgebung. Heute verfehrt zunächst der Referent Abg. Wiquel die Notwendigkeit der Beschlässe der Kommission, welche zum neuerdings in einer für den Bundesrat entgegenkommenden Weise modifiziert sind, auch jetzt die Zustimmung der Bundesregierungen finden und ohne weitere Debatte angenommen werden. Nach § 47l kam die zeitweilige Vertretung eines Mitgliedes oder die zeitweilige Wahrnehmung einer Richterstelle außer durch einen ständigen Richter nur durch einen zum Richteramt Befähigten erfolgen. Um jenen Paragraphen befinden sich weitere Skatellen gegen etwaigen Mißbrauch bei der Berufung eines Stellvertreters. Justizminister Dr. Leonhardt bietet um Ablehnung unter Hinweis auf die thatsächlichen Verhältnisse, wobei er u. a. die an einem Tage erfolgende Abberufung von 80 Richtern in das Abgeordnetenhaus als Argument gegen die Skatellen anführt. Nach kurzer Debatte wird der § 47l mit großer Majorität angenommen. Die nächsten Paragraphen werden ohne Debatte angenommen. § 53 bestimmt die Zuständigkeit der Strafkammern als erkennende Gerichte; er wird mit Ausschluß der Nr. 2 (Ausnahmen, welche dem Schwurgerichte vorbehalten bleiben), deren Diskussion mit § 59 verbunden werden soll, ohne Debatte angenommen. § 54 bestimmt die Fälle, wo die Strafkammern als erkennende Gerichte ausschließlich zuständig sind, und § 55 diejenigen, wo sie die Verhandlung und

Entscheidung den Schwurgerichten zuweisen können. Die Paragraphen werden nach kurzen Bemerkungen des Abg. Baer (Dresden) angenommen. Die Kommission hat den neuen § 56a angenommen, welcher lautet: „Die Strafkammern sind als erkennende Gerichte ferner zuständig für die Verhandlung und Entscheidung über das Rechtsmittel der Berufung gegen die Urtheile der Schwurgerichte“, und ist zugleich in Bezug auf die Belegung der Strafkammern der Ansicht der Regierungen zum Theil entgegengekommen. Der Regierungskommissar Geheimrath Hanauer bittet, es hier überall bei 3 Richtern zu belassen, während das Haus dem Vorschlage der Kommission zustimmt, wonach die Strafkammern in der Regel mit fünf und allein in der Berufungsinstanz bei Uebertretungen und in den Fällen der Privatklagen mit nur 3 Mitgliedern zu besetzen sind. — § 58 handelt von den betriebl. Strafkammern, die wegen zu großer Entfernung des Landgerichtes bei einem Amtsgerichte gebildet werden können. Ueber die Belegung derselben besteht zwischen den Regierungen und der Kommission Meinungsverschiedenheiten.

Dem Abg. Wintzingeroff gefallen diese „fliegenden“ Kammern überhaupt nicht; Abg. Koster weist auf die Schwierigkeit einer richtigen Besetzung dieser in Bezug auf die ganze Justizorganisation höchst wichtigen Frage hin.

Die ersten Paragraphen lauten nach dem Vorschlage der Kommission:

§ 58a. Für die Verhandlung und Entscheidung von Strafsachen treten bei den Landgerichten periodisch Schwurgerichte zusammen.

§ 59. Die Schwurgerichte sind zuständig für die Verbrechen, welche nicht zur Zuständigkeit der Strafkammern oder des Reichsgerichts gehören.

§ 59a. Die Schwurgerichte sind ferner zuständig: 1) für die durch die Presse begangenen Verbrechen, mit Ausnahme der Beleidigung, wenn die Verfolgung im Wege der Privatklage geschieht; 2) für alle durch die Presse begangenen Verbrechen. Die Bestimmungen der §§ 14, 53—55 kommen bei diesen den Schwurgerichten überwiegenen strafbaren Handlungen nicht in Anwendung.

Der Bundesrat hat § 59a geirrt.

Nach Heben Leonhardt und Frankfurter wird die Beratung auf Mittwoch vertagt.

Wien, 21. November. Moskauer Pascha konzertirt, wie dem „Telegraphen-Bureau“ aus Zara gemeldet wird, zwanzig Bataillone bei Carina unweit Verzagato an der österreichischen Grenze, angeblich um dieselben über österreichisches Gebiet in Gradowa nach Konstantinopel einzuschleusen. Es wird hinzugefügt, thatsächlich sei die Ankunft türkischer Transportschiffe in Gradowa avvist, auch

seien bereits fünf türkische Bataillone in Karina angekommen.

Petersburg, 21. November. Eine der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ aus Semlin zugegangene Meldung bestätigt, daß das serbische Ministerium den von Tschernajeff beanpruchten Eintritt in das Kabinett unter Androping seiner Demission abgelehnt habe.

Petersburg, 21. November. Der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Depesche des Reichskanzlers, Fürsten Gortschakoff, an den russischen Botschafter, Graf Schwalloff, in London, d. d. Zarstzei Zelo den 7. b. In derselben spricht Fürst Gortschakoff zunächst seine Verneinung darüber aus, daß Lord Derby in seiner Depesche vom 30. Oktober die Bemühungen des kaiserlichen Kabinetts, im Einflang mit England zu wirken, anerkenne. Demnach begründet der Reichskanzler aus dem bisherigen Mißerfolge der diplomatischen Verhandlungen die Nothwendigkeit, die Integrität der Türkei den Garantien unterzuwerfen, die von der Humanität und durch die Rücksicht auf den europäischen Frieden gefordert würden und endlich welche derselbe die Unterstellung entschieden zurück, als ob Maßstab der türkischen Regierung gegenüber irgend welche Hintergedanken bezü. In einer gleichfalls veröffentlichten Depesche an den Grafen Schwalloff vom 22. Oktober c. wird das Verhalten der russischen Regierung darüber ausgedrückt, daß England grundlosen Befürchtungen Raum gebe.

### Provincial-Landtag.

Sitzung am 18. November 1876.

- 1) Geschäftliche Mittheilungen. Liquidationen werden nach dem neuen Regulativ gemacht. Eingegangen sind noch einige Vorlagen in Betreff kleinerer Verläufe von Chausseeparzellen.
- 2) Bericht der Rechnungskommission. Die Anträge der Referenten auf Decargierung der Rechnungen werden angenommen.
- 3) Bericht der Kommission für die Angelegenheiten der Provinzial-Feuer-Societäten. Die Rechnungen der verschiedenen Feuer-Societäten und Kassen pro 1875 werden vom Landtage sämmtlich beahrgirt.
- 4) Zweite Beratung des Reglements für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Melleben. Dasselbe wird mit wenigen Aenderungen angenommen.
- 5) Einmalige Schlußberatung über den Verwaltungs-Bericht für Alt-Scherbig und den Antrag auf Anstellung eines Direktors für die daselbst zu errichtende Provinzial-Irren-Anstalt. Referent von Weibel befürwortet die Anstellung eines Direktors, da in kürzester Zeit 120 Irre in Alt-Scherbig aufgenommen werden können — und zwar beantragt er den Professor Dr. Köppe anzustellen mit einem Gehalt von 9000 M., freie Wohnung c., Equipage und

## Blut um Blut.

Von Hans Feilung.

(Fortsetzung)

2) Mitten zwischen der wilden Majestät der Alpenkette und der weiten einflussigen lombardischen Ebene liegt eine Welt des anmuthigsten Friedens, das liebliche Land der italienischen Seen.

Es ist, als ob die Natur dem Menschen dort ein Asyl geschaffen hätte, indem er den trunkenen Blick abwenden lassen solle von der starren, fast überwältigenden Schönheit der Gletscherwelt im Norden und der glühenden Farbenpracht des Südens.

Wie ein Hauch der Erinnerung, wie ein Traum, der uns die Bilder der Wirklichkeit in sanfter, verformelndem Lichte noch ein Mal widerspiegelt, begegnen sich hier die schneebedeckten Höhenzüge mit ihrer zierlichen Alpenvegetation und die üppigen immergrünen Laubbücher der sonstigen Riviera. Die schlank Pflanze hebt sich von buntemerstem Felsvorsprung warm gegen die fernem Schneespitzen ab, die dunkle Cyprisse schaut ernst, zwischen blühenden Giranen, zwischen der bunten Farbenpracht der Haseln und Camellen in das klare, glänzende des Sees hinaus und scheint es kaum zu beachten, daß das vorwiegende Gaisblatt, die leichte wilde Rose und all das blühende Geranie, das weder Fels, noch Baum, noch Ufer scheut, sich unweit in ihr festes Gewebe hineinwindet, als ob sich rosige Kinderarme um die Knie eines erwachsen Mannes legten.

Aus den tiefelnden Felspalten drängt sich nach allen Seiten zierliches Veilchen und feinsilbige Farren aller Art hervor, von tausend glühenden Wasserperlen befruchtet; Alpenrosen und Gentianen winken hoch oben aus dem Schnee herab und zwischen beiden breitet sich der grau grüne Schleier der Lilien.

In der Mitte dieses lieblich üppigen Sandstriches, dort wo der schöne Ceresio, der heute im Sonnenschein unschuldig glänzende, morgen wie ein gährender Vulkan braulende und tosende See von Lugano einen bergumkränzten Golf

bildet, liegt das Miniaturbild Neapels, das wellenbespülte Städtchen Lugano.

Der größte Theil unserer viel reisenden Zeitgenossen kennt sie, diese kleine altherkömmliche, freundliche Stadt mit ihrem breiten, sonnigen Platz, ihren Kirchen und Palästen, ihren Arcaden, unter denen das Volk sein öffentliches Familien- und Arbeitsleben führt, mit ihrem ganz italienischen Charakter, er kennt die so malerisch an Berg und Ufer verstreuten Villen, die grün durchgezogenen Dörfer mit ihrem wunderbar rundenhaken Gemäuer und rüchert dann auch das einst stattliche weithaltige Kloster am See, nun das willkommene Ziel aller Reisenden, das Hotel du Parc mit seiner niedlichen Dependence. Und wer nicht selbst in Lugano war, der kennt doch das alles aus mündlicher oder schriftlicher Ueberlieferung.

Es war in der Mittagsstunde eines warmen sonnigen Apriltages, als die Gesellschaft des Hotels sich wie gewöhnlich in dem geräumigen Speisesaal zum Frühstück eingefunden hatte.

Die große Tafel war fast ganz besetzt, Menschen aller Nationen, aller Gattungen schienen hier dunt durcheinander gewürfelt; Kranke und Gesunde, Bergklimagereisende und Ruhebedürftige fanden sich vereint, wie es an klimatischen Kurorten meist zu geschehen pflegt.

Zunächst der Thüre, wo besonders lebhaft geplaudert wurde, standen noch drei Stühle leer und eben rief ein alter, behäbig aussehender Herr:

„Wo in aller Welt bleibt denn unser Trio,“ als auch schon die Thüre sich öffnete und die drei fehlenden Personen in derselben erschienen.

Wieder gemalt, getrunken oder Kränker gesucht und die armen Eltern in Hunger undummer allein gelassen, meine Gnädigste,“ rief der alte Herr mit gutmüthiger Heftigkeit dem jungen Mädchen zu, das eben den dritten Platz neben ihren Eltern, gerade dem Sprechenden gegenüber, einnahm.

„Jimmer die Robentochter, die ihrem Vergnügen nachjagt?“

„Dies Mal dem Vergnügen ihres wißbegierigen, ober, wie Sie sagen, hungernden Vaters, Herr General, antwor-

tete das junge Mädchen lächelnd. Ich bin wirklich Schuld an der Verzögerung, aber nur, indem ich noch an den See ging, eine Gondel zu bestellen. Papa möchte nach dem Dejeuner mit uns nach den Felsenterrassen fahren und den vielgerühmten Wein versuchen.“

„Ei, den schönen Miti von Caprino,“ lachte der General. „Das war ein guter Einfall, Herr von Warlow, ich denke, das schmeckt viel annehmlicher an. Das Wetter ist herrlich und der Duft des Miti verlockend.“

„Alle einverstanden?“ wandte er sich an den Kreis der Zunächststehenden.

„Aber mir scheint, wir haben uns erst die Erlaubniß des Trios einzuholen, Herr Entrepreneur,“ fiel lächelnd eine blonde Dame ein, „wer weiß, ob Herr und Frau von Warlow sich nicht gerade auf eine stille Familienfahrt geehrt haben.“

„Da sieh einer! Wieder ein Mal unser fluges Tante Gustchen, das immer den Nagel auf den Kopf trifft. Nun aber Tantechen, helfen Sie mir auch aus der Klemme und erbitten sich nachträglich die Erlaubniß unser sehr verehrten Freunde.“

„Ich bitte, ich bitte, mein gnädiges Fräulein, Herr General,“ fiel Herr von Warlow, ein alter, kränklicher, vornehm aussehender Herr, höflich ein, „machen Sie doch nicht so viel Umstände, Sie wissen ja, wie lieb uns immer ihre Gesellschaft ist; wenn Sie nur Rücksicht mit der Langsamkeit und den vielen Bedürfnissen meines Alters haben wollen. Wir bestellen eine größere Gondel.“

„Das werde ich logisch befragen,“ rief ein junger Knecht in elegantem Einil, dienfertig aufspringend. „Zu wie vielen sind wir denn? Sie drei, Herr General vier.“

„Tante Gustchen und ihr Pfleegling sechs,“ zählte der General weiter.

„Ei, der Pfleegling bin ich ja selber, Herr General,“ warf die blonde Dame lachend ein.

„Ja ja, nominell, Tantechen, wer steht aber in Wahrheit nicht unter Ihrer Pflege?“

„Sie doch nicht auch, Herr General?“ lachte Fräulein von Warlow. „Sie bedürfen doch Fräulein von Duffes Pflege nicht.“

Neitferd. Jährlicher Urlaub von 6 Wochen. Diesen Antrag befristet auch Herr v. Krosigk, indem er die guten Resultate der Einrichtung jährl. Die von Webell'schen Anträge werden ohne Weiteres angenommen. von Webell beantragt, die Frage in Betreff der Anführung der Kaufgelder von Alt-Scherbich gleich an dieser Stelle erledigen zu wollen, Antrag wird angenommen. Niemand beantragt Ablehnung der Vorlage. von Webell schlägt vor, die Vorlage von der heutigen Tagesordnung abzusetzen und wird dieser Antrag angenommen und dieser Punkt abgesetzt.

6) Einmalige Schlussberatung über die Mittheilung des Herrn Landesdirectors in Bezug auf die Wahl des Herrn Landamendirektors Freiherrn von Wisingerode-Knorr zum ersten oberen Provinzialbeamten. Referent Graf Wartensleben beantragt, dem Grafen von Wisingerode-Knorr im Fall der Pensionierung seine Dienstjahre im preussischen Staate in Anrechnung zu bringen. Antrag wird ohne Weiteres angenommen.

### Sitzung vom 21. November.

1) Vornahme der vom Grafen v. Wisingerode u. Gen. beantragten Wahl eines oberen Beamten für die Angelegenheiten der Provinzial-Finanzstellen.

Der Landesdirector zieht nach kurzer Debatte seinen Antrag zurück.

2) Abgabe des vom Landtagskommissarius erforderten Gutachtens über die Veränderungen der Grenzen des Kreises Weizenfels und Naumburg.

Der Antrag des Referenten wird angenommen.

3) Die Versammlung nimmt nunmehr den Bericht der Kommission über die Angelegenheiten der Provinzial-Hilfskassen entgegen.

Referent Abg. v. Werthern stellt Namens der Kommission folgende Anträge: Der Provinziallandtag wolle beschließen: 1) die Bewilligung des Provinzialauschusses für definitive Bewilligung der für den Erweiterungsbau des Altsch Kreuzhölle zur Disposition gestellten 30,000 M. zu erneuern; 2) den Landamendirektor beauftragt Unterbringung verwahrsamer Kinder in die Lehr- und Erziehungsanstalt zu Zeit und in anderen Rettungsanstalten für das Jahr 1877 3000 M.; 3) dem Landamendirektor (resp. vom 1. Januar 1877 ab dem Landamendirektor) beauftragt Unterbringung von gefallenen weiblichen Personen in das St. Johannis-Haus von Bernburg, sowie von Hilfsbedürftigen aus dem Landamendverbande in milde Anstalten für das Jahr 1877 4000 M. zu bewilligen.

Diese Anträge werden unbeschlossen angenommen. — Die Kommission hat ferner für 32 Anstalten für das Jahr 1877 die Gewährung von Beihilfen im Gesamtbetrage von 28,200 M. beantragt, mit der Maßgabe, daß die Auszahlung der bewilligten Summe bis spätestens zum 1. Juli 1877 erfolgen soll. Am reichlichsten sind hierbei bedacht: die Heilanstalt für kreppelnde Kinder in Bad Clemen mit 3000 M., die Diszipliniranstalt in Halle mit 2500 M., das Asyl Kreuzhölle auf Schloß Deßau mit 2300 M., das Ankererziehungs- und Waisenhaus in Neinseebitz und die Bildungsanstalt für Kleinfindelkinder in Halberstadt mit je 2000 M., das Elfenbein-Haus in Neinseebitz, das Asyl Gottesgrube ebenfalls, die Erziehungsanstalt für verwahrsamer Kinder in Hoyerode, der Verein für weibliche Diakoninnen in Magdeburg, das Caritas-Haus zu Eckartsberge mit je 1500 M. Sämmtliche Positionen werden angenommen.

4) Es folgt Bericht der Staatskommission. Vom Ref. Abg. Heppel, werden der Versammlung folgende Anträge vorgelegt: 1) Es wird beantragt, der Landtag wolle den Bau einer neuen Gebammelanstalt zu Erfurt nach den

Vorschlägen des Provinzialauschusses beschließen, für das Jahr 1877 die erste Baurnote mit 150,000 M. bewilligen und bestimmen, daß von diesem Betrage die Summe von 70,000 M. aus dem auf Alt-Scherbich eingetragenen Darlehen entnommen werde.

Die sehr lang ausgehobene Debatte findet nichts desto weniger noch nicht ihren Abschluß, da die Ausführungen der Referent sich nicht bloß auf den vorliegenden Gegenstand beschränkt, sondern auch Nr. 23 der Druckfachen, welche die Angelegenheit der Anführung der Kaufgelder und Einrichtungsstellen der Irrenanstalt zu Alt-Scherbich behandelt, in die Debatte hineingezogen und dadurch die Herbeiführung eines Beschlusses und eine richtige Auffassung der an und für sich schon verwickelten Angelegenheit erschweren.

Es gehen weitere Anträge von den Abgg. v. Webell, Schlotmann und v. Krosigk ein.

Nachdem noch einige Redner sich in der Angelegenheit geäußert, scheidet man zur Abstimmung. Hierbei wird der Antrag Ucinis, der dahin geht, das Bauprojekt einer Kommission zur Begutachtung vorzulegen, angenommen. Ferner wird der Anführungsantrag bis zu dem Worte „bewilligen“ angenommen, dagegen wird der letzte Theil des Antrags gestrichen und an Stelle der gestrichenen Worte beschlossen: „und bestimmen, daß diese Summe (150,000 M.) durch Darlehen aufgebracht werden soll.“

Seitens der Staatskommission liegen noch weitere Anträge vor, welche angenommen werden.

Namens der Staatskommission referirt Abg. Heppel über den Haushaltsplan, der der Kommission zur nochmaligen Durchberatung übergeben war und der hauptsächlich nach den Beschlüssen der zweiten Lesung im Extraordinarium in formeller Beziehung eine wesentliche Umwälzung erfahren hat.

Referent Abg. v. Heppel theilt mit, daß sich in der Staatskommission gegen den Nachtragsetat pro 1876 nichts zu erinnern gefunden hat, und beantragt daher, der Landtag möge die definitive Genehmigung des Nachtragsstats aussprechen, welchem Antrage die Versammlung Folge leistet.

Darauf folgt die Wahl eines Mitgliedes des Provinzial-Auschusses und eines ersten Stellvertreters an Stelle des auscheidenden Herrn von Krosigk als Mitglied und des Herrn von Schlotmann als ersten Stellvertreter. — Die durch Zettel stattfindende Wahl des Mitgliedes ergibt von 94 Stimmen dann für Landrath a. D. von Webell-Berndorf 48 und für Rentier Georg Fischer-Naumburg 45 Stimmen; ersterer ist somit gewählt. Als stellvertretendes Mitglied wird auf Antrag Schlotmann Geheimrath Franz zu Worbis per Affirmation gewählt.

5) Wahl eines Mitgliedes des Bezirksverwaltungsgerichts für den Regierungsbezirk Magdeburg an Stelle des Herrn Oberregierungsrats a. D. Böhm und eines Stellvertreters an Stelle des Herrn Wulfsen. Diese Wahlen werden ebenfalls durch Affirmation vorgenommen und wird zum Mitgliede Deichhauptmann G. Gärtner zu Schönhausen und zum Stellvertreter Amtsrath Bodenstein zu Neudorf gewählt.

Schließlich wird ein Antrag des Provinzialauschusses, betreffend die Bewilligung einer Summe von 8120 M. für den notwendigen Ausbau des Ständehauses, nachdem Landrath v. d. Beck die einzelnen kaulichen Veränderungen des Ständehauses projektiert und nachdem Abg. Hasselbach gegen den Ausbau protestirt hat, weil er ihn für vollständig ungewinnlich hält, angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

### Aus Halle und Umgegend.

— Am Sonnabend fand eine Zusammenkunft des erweiterten Reichstags-Wahlcomites statt beifalls einer Vorbesprechung der Maßregeln für Einleitung der liberalen Agitation. Es wurde beschlossen, die auswärtigen Vertrauensmänner, unter vorläufiger Mittheilung der Verhandlungen dieses Abends, hinzuzurufen auf eine am 8. Dezember anzuheraumende allgemeine Vertrauensmänner-Versammlung, in welcher nähere Beratungen über die in den ländlichen Bezirken abzuhaltenden Vorkonferenzen getroffen werden sollen.

— Auch die „Saale-Zeitung“ kommt in ihrer neuesten Nummer unter XXII. der „Städtischen Fragen“ auf das von uns bereits erwähnte Project eines Verkaufes bzw. Umtausches der Bürgerschule in der Poststraße zurück und beleuchtet hauptsächlich die finanzielle Seite der Angelegenheit. Ohne auf die Entscheidung der Städtischen Behörden, welchen der bezügliche Antrag jetzt vorliegt, irgendwie den Druck der öffentlichen Meinung“ erproben zu wollen, können wir uns den Ausführungen des bekannten Referenten der „Saale-Zeitung“ diesmal nur anschließen. Es ist richtig, daß die Wirksamkeit der Schule durch die Nähe der Kaserne, das fortwährende Geräusch der Poststraße mehr oder minder beeinträchtigt wird; richtig, daß die inneren Einrichtungen, Größe der Zimmer, Ventilation u. s. w. nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen; richtig, daß die Gemeinde kein schlechtes Geschäft machen wird, wenn sie das Grundstück (das Gebäude zum Abbruch ist wohl kaum 5000 M. werth) gegen ein Zwei ein halb Mal größeres Grundstück in gefunder, passender Lage verkauft und noch eine ansehnliche Summe dazu erhält. Möglich, daß die Kreissteuern dieses Geschäfts nicht bekannt geworden ist; ebenfals möglich, daß wir unsere Mitbürger über eine Angelegenheit nicht in Kenntniß setzen, welche alle für Städtische Fragen sich interessirenden Kreise jedenfalls demnächst lebhafter beschäftigen wird.

— Es geht über die alten Leute her. Am 18. d. Mts. hatte das Standesamt den beinahe gleichzeitigen Tod von drei sehr alten Leuten zu verzeichnen, Frauen, in Summe 24 Jahre alt geworden und zwar Fr. v. Sulzstrasser, Wittve Stahl und Wittve Vorreiter; in der Meldung vom 20. lesen wir den Tod von wiederum drei Frauen, jede über 70 Jahr, zusammen 243 Jahr, alt und zwar: Wittve Günth, Wittve Wittich, Wittve Günther.

— Bei dem großen Interesse, welches jetzt unsere Städtischen Angelegenheiten in Anspruch nehmen, bringen wir bei allen erst später zugezogenen Anwesenden unserer Stadt das rühmlichst anerkannte Werk unseres Bürgermeisters C. F. Freiherrn von Hagen: die Stadt Halle nach amtlichen Quellen historisch-topographisch-statistisch dargestellt, 2 Bände gr. 8. 75<sup>1</sup>), Hagen, in Erinnerung und bemerken, daß, wie wir hören, noch einige Exemplare bei der Verlagsbuchhandlung (Julius Friede, Weidenplan 2b) zum früheren Subscriptionspreise von 10 M. 80 P. (statt des Ladenpreises von 15 M.) zu erhalten sind. Ebenso sind dafelbst noch die Ergänzungsertheile 1-4, Verwaltungsberichte der Stadt Halle a. d. Saale 1866-1871 für 12 M. zu haben.

— Der „Norb. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die schlechten Fußwege auf unserer neuen Promenade, über welche seit Jahr und Tag das Publikum mit vollem Recht bittere Klagen zu führen hatte, sind noch immer nicht in den Zustand gebracht, von welchem man sagen könnte, er ist gut. (Neuerdings geschieht Alles, was die Jahreszeit überhaupt zuläßt. D. Red.) Eben deshalb haben neuerdings die

„Wie vornehm die Jugend urtheilt, meine Onädige“, schmolte der Befragte. „Wissen Sie, wie viele Wunden in meinen Herzen bluten, die Fräulein Gutschens sanfter Hand bedecken?“

„Ima lachte.“ „Also jeds“, begann der Lieutenant wieder zu zählen. „Herr von Norden, sieben.“

„Gewiß, wenn die Herrschaften gestatten“, bestätigte ein kräftlich aussehender jünger Mann an der Ecke des Tisches.

„Wissen Sie auch, daß die Luft bei den Feseltellern sehr kalt und die Uebergänge von Hitze und Kälte gerade dort schroffer sind, als Reconvalescenten zuträglich ist?“ warnte das ihm gegenüberstehende Fräulein von Wuffe.

„Voilà la sour de charité. Habe ich nun Recht gehabt?“ lachte der General.

Der junge Mann aber erwiderte freundlich dankend: „Was unser Fräulein Tantschen riskiren kann, darf ich wohl auch wagen — ich fühle mich seit einiger Zeit vollkommen wohl.“ — Er warf einen flüchtigen Blick nach der Seite, an der Ima saß, und der Lieutenant fuhr fort: „Macht sieben — Herr von Kronau und ich neun.“ — „Ich muß leider ablehnen, da ich bereits eine anderweitige Verabredung getroffen habe“, sagte eine wohlwärtige, ernste Stimme und Alles wandte unwillkürlich die Blicke dem jungen Manne zu, der bis dahin schweigend von der Duerseite der Tafel den Verhandlungen zugehört hatte.

„Sie hier bleiben?“ rief der General und hemmte seinen goldenen Knierer ins Auge. „Warum nicht gar! Sind doch nicht auch blausüßig, wie die jungen Herrn von heute zu Tage?“ Rehmens Sie doch ein Beispiel an mir altem Grantloch — ich verstaumle nichts, wo es etwas zu sehen und zu lernen giebt. Ein zweites Caprino findet sich nicht so leicht.“

„Ah, war bereits ein Mal dort, Herr General.“ „Nun, um so weniger dürfen Sie heute fehlen. Kommen Sie mit und machen Sie unsern Cicero.“ „Herr von Kronau zieht sich seit einiger Zeit ausfallend zurück — sollte etwa die schöne Ruffin —“ rief der Lieutenant übermäßig.

„Et, ei, meine Damen, Tante Gutschens, Fräulein Clara und Fräulein Ima“, fiel der redliche General ein, „da müssen Sie aber schleunigst mobil machen, Anstand darf doch nicht den Sieg über Deutschland davon tragen. Geschwind alle Künste der Eroberung, um das Terrain zu behaupten. Tante Gutschens, Sie sitzen zunächst, halten Sie den Deserteur nur erst für die Gondelfahrt fest.“

Tante Gutschens hatte sich, wie es ihr oft im größeren Kreise begegnete, bereits eine Weile wieder in ihre eigenen Gedanken vertieft, als die letzten laut gesprochenen Worte sie in die Gegenwart zurückriefen. Klug wie sie war begriff sie rasch, um was es sich handelte und bemühte sich, freundlich und nettlich ihren Nachbarn zum Mitfahren zu bestimmen. Ihre Nichte Alara stimmte schüchtern ein, die übrige Gesellschaft half, jeder auf seine Weise nach, nur Ima sagte kein Wort. Sie zerlegte mit größter Sorgfalt eine der saftigen Apfelsinen, ohne sich anscheinend um die Scene zu kümmern.

Der junge Mann hatte schweigend den ganzen Sturm über sich ergehen lassen; sein feines kluges Gesicht blieb ernst wie zuvor, nur um die Mundwinkel zuckte ein flüchtiges Lächeln, als er, sich leicht verneigend, sagte:

„Glücklicher Weise stehen wir hier auf neutralem Schweizergrunde, den kein Kampf fremder Nationalitäten berühren darf. Um Uebri gen beaura ich sehr, selbst so liebenswürdigen Waffen gegenüber fest bleiben zu müssen.“

„Fräulein Ima, Sie sind in der Arrieregarde gebieten“, rief der unermüdete General seinem stimmen vis-à-vis hinüber. „Sie wissen, daß vor Ihnen schönen Augen keine Festung Stand hält — nun also den Hauptzug. — Zeigen Sie uns, was Sie vermögen.“

„Warum sich denn so viel Mühe geben um eine neutrale Festung, deren Wichtigkeit noch gar nicht konstatiert ist, Herr General?“ warf das junge Mädchen, zwischen Scherz und Ernst, halbhaft hin. Und damit schien die Sache erledigt. Ob Herr von Kronau die letzten Worte gehört hatte oder nicht — er machte ruhig seine Wandeln auf. Lieutenant von Blumenna, der sich inzwischen wieder gesetzt und mit gutem Appetit sein Frühstück verzehrt hatte, schätzte

mit den Fingern und lief nach. „A!“ nahm dann seinen weißbeschnittenen Strohhut und rief im Hinabgehen zurück: „Also acht! da sind wohl zwei kleine Gonteln am passendsten!“

Eine Stunde später schwammen die beiden leichten Fahrzeuge über die im Sonnenlicht glitzernde Fläche dahin; die beiden scharlachrothen Jelte mit ihren flatternden Borden, die wie zierliche Valsadine vor den Mittagsschraalen schlugen, joben sich lachend von dem ersten Kranz der Berge, von dem Grün der leise plätschernden Gewässer ab.

Das Geläut der Glocken tönte von der Stadt herüber — stiller Friede herrschte ringsum und schien auch seinen Einfluß auf die Innsalzen der beiden Gonteln auszuüben.

Ima saß an einem der Zettelsessel gekniet und blühte träumerisch an den freundlichen Willen des Monte Bré, an dem grünhüptigen Boglia, den nackten Klippen der Dent di Vecchia, den Zäpfen der Alten, darüber zu der fernem blauen Bergkette mit ihrem silbernen glitzernden Schneeflecken.

Der breite Rand ihres Hutes verdeckte die Augen und der Mund gehörte nicht zu der verächtlichen Art, die jede Bewegung des Innern, jeden Pulsschlag des Herzens widerspiegelt.

Die feinen Lippen waren fest geschlossen, als hätte das Schicksal trotz der Jugend ihrer Besiegerin, schon kein unerbittliches Schicksal darauf gedrückt; und zuckte es auch an, wie erschönd, in den Mundwinkel, so wußte man nicht — war es Schmerz, war es Bitterkeit, was sich dort Luft zu machen strebte.

Tante Gutschens hatte ihr Stizzenbuch hervorgerufen und warf mit gelbter Hand die Umriffe des vor ihr liegenden Panoramas auf das Papier, während der General ihr bewundernd zusah und seiner beweglichen Zunge seltener als sonst freien Lauf ließ.

Herr von Norden, der Referendar, ließ seine schmalen weißen Finger im Wasser spielen und warf oftmals unschiffliche Blicke auf das ihm gegenüberstehende Mädchen, als ob auch er die feinen Lippen genübe und nicht mit sich einig werden könne, ob er das Siegel brechen dürfe oder nicht.

(Fortsetzung folgt.)



# Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Donnerstag den 23. November eröffne ich einen Ausverkauf eines größeren Theiles meines Waaren-Lagers, bestehend aus wollenen und seidnen Kleider- und Tuniqua-Stoffen, Winter-Mänteln, Costumes, sowie Chales und Tüchern und empfehle dieselben

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

S. Pintus.

Heute traf eine größere Partie der feinsten westphälischen Cervelatwurst hier ein und empfehle dieselbe zu billigen Preisen, bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 1,40 Mark.

W. Ahmann,  
große Ulrichstraße 28.

## 10,000 Ziegelbretter

fast neu, sind wegen Aufgabe der Ziegelei billig zu verkaufen, ebenso mehrere Holz- und Kastenlaren, 6 Eimer, 1 starker Ripp-laren u. bei Grabow, Schlettan h/5.

Gervienstrich verkauft

II. Branhausgasse 11.

Eine Hochwindmühle ist sofort zu verkaufen durch

Fr. Binneweiß.

2 feste Schweine ins Haus zum Schlachten verkauft

Villegasse 1.

Bettstellen verkauft

Kautenberg 4.

**Entföndene Hülsenfrüchte** empfiehlt im Ganzen und einzeln billigt

Oswald Reichmann.

Kronen, Kränze und Girlanden sind zu haben bei

Auguste Hallupp, Sophienstr. 9e.

Ein neues Haus mit Hof, Garten, herrschaftlich eingerichtet, in Giesichenstein, enthaltend 8 St., 5 K., 4 K., Entree, Balcon, Keller (4500 %) ist mit 500 % Anzahlung zu verkaufen durch

Jeuner, Ludengasse 3a.

Ein Haus in einem großen Dorfe, in guter Geschäftslage, mit gr. Hof, Garten, 5 St., 5 K., 2 K., Keller, Stallung (1850 %) ist mit 400 % Anzahl. zu verk. durch

Jeuner.

Ein neues Haus mit Garten (2600 %) ist mit 500 % Anzahl. zu verk. d. Jeuner.

Ein vierziger Kronleuchter in noch brauchbarem Zustande, passend in einen Tanzsaal, ist veränderungslosbar zu verkaufen

Restaurateur Naute, Geisstr. 51.

Zur Beachtung. Ein neues Sopha steht bei mir wegen Umzugs zum Verkauf

G. Franendorf, Schulgasse.

Wenig ger. Luf. Keisel verl. Wählg. G.

Ein altes Thorweg ist billig zu verkaufen

Merseb. Chaussee 14.

Morgen früh Schellfisch vor dem Rathshaus

auf dem Markt

W. Hoffmann.

Wollnes Strickgarn empfiehlt 1/2 50 Pf.

Strickjaden à St. 3 Mark, Maschinen- und mit der Hand gestricke Strümpfe d. 1 M. an

M. Dannenberg, Geisstr. 67.

Feinste Distel. Salzbutter empfiehlt

Otto Thiem.

**1 Pianino**

gebraucht, aber im besten Zustande, wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter A. R. 2598 an Rudolf Wölfe in Halle a/S. erbeten.

Einem tüchtigen Klempner auf Wagenarbeit sucht zum sofortigen Antritt

Gotfried Lindner, Wagenfabric.

Einem Kutscher sucht

F. Zaak.

Ein fleißiges williges Kindermädchen, das schon bei Kindern war, sucht

Frau Kautzer, Leipzigerstraße 107.

Ein solides ordentliches Hausmädchen, welches auch mit Kindern gut umgeht, wird baldigt gesucht per 1. Januar von

Anna Dettenborn, Steinweg 3.

Mehrere anständige Mädchen für Küche und Hausarbeit u. 1. Decbr. u. 1. Jan. Stell durch

Fr. Gutzjahr, Martinsgasse 21.

## Grösste Auswahl von Gegenständen zur Stickerei

Gr. Steinstr. 67. **Emil Graf** Gr. Steinstr. 67.

vorm. H. Ruffer,

empfiehlt geneigter Beachtung sein reich assortirtes Lager von neuen geschmackvollen

Klappstühle, Salon- u. Arbeitstische, Fußbänke, Toilettenstühle; Blumen, Servis, Trint, Rands, Spiel, Nipp, Album-Tische; Goldständer, Vasen, Bücherbretter, Etageren, Consolen, Handtaschen, Stiefelstühle, Spindkäse; **Rockständer von A. 2,75 an**; Cigarren, Viqueur, Schüssel, Wand, Noten-Schränke; Zeitungs- u. Noten-Mappen; Kleiderhalter, Brief, Schlüssel, Handtuch, Bürsten, Schwamm, Knäuelhalter, Wickelstühle; Karten, Schmeiß, Frucht-Schalen; **Blumenständer**. Weinfässer u. Obst-messerhalter; Tafelaufsätze, Stäbchen für Zeitungen, Noten, Photographien u. Gemälde, **Papierfärbe**, Schreibzeug, Federbänke, Briefschreiber, Kalender, Schreibplatte; **Brot-teller**, Buttergloden, Cabarets, Unterfeger, Service, Bleichen, **Nauchgarnituren**, Rahmen, Vespalet; Arbeits, Brief, Toilette, Handtuch, Schmeiß, Kragen, Taschen, u. Cigarren, Tabak, Zucker, Thee, **Whiskykasten**; Lichtschirme u.

Album in allen Größen mit u. ohne Musik, Visitenkarten, Brief- u. Damentaschen; **Taschen u. Arbeits-Receivaires**; **Nadelbücher**; **Wäschmappen**; **Schreibmappen**; **Koch-, Portemonnaies**, **Cigarren-Etuis**, **deutsche, Wiener u. echt englische** Zigaretten. — Handschuhkasten, Feuertzeuge u. c.

Arbeits-, Blumen-, Notenblätter, Zeitungsmappen, **Wäsche-puffs**, **Arbeitsbücher** in jeder Art, **Hand-, Kuchel-, Wickel-, Schlüssel, Bleichen, Messer, Theelöffel, Blumen-, Hauben-, Cigarren-, Häfelstühle, Papierfärbe** u. c.

## feinen Holz-Galanteriewaaren und Kunstschmitzereien

Feinen

## Lederwaaren

beste Erzeugnisse.

## Korbwaaren und Korbmöbel.

Viele Specialitäten.

Ord. Mädchen suchen sofort, 1. Dec. und 1. Jan. St. d. Fr. May, Brunnenplatz 4.

Eine geübte Schneiderin sucht Knabenarbeit im

Schützenwege 3.

Mehrere Kutscher, Haus- und Pferde-knechte suchen sofort und 1. Januar in Halle

Stellen durch

Fr. Binneweiß.

Anständige Mädchen von auswärts und manierliche Handmädchen mit langjährigen

Attesten suchen 1. Decbr. u. 1. Jan. Stellen

durch Frau Binneweiß, gr. Märterstr. 18.

## Junge Mädchen

finden Gelegenheit, das Weisknüchen unentgeltlich und doch gründlich zu erlernen.

Näheres Leipzigerstraße 7, 3 Tr. links.

Weisknücherei und andere Näharbeiten werden angenommen. Zu erfragen

Meißergasse 18.

Gummischuhe reparirt

Jeunerstraße 3, I.

4000 Thlr. oder 1000 Thlr. auf ein

neugebautes Haus 1. Hyp. gel. Näb. Exp.

1200 % I. Hyp. auszul. Königsstr. 5, III.

800 Thaler sind sofort zur 1. Hypothek

auszuliehen durch

Fr. Binneweiß.

Ein Stuben-College wird gesucht

Auguststraße 9, I.

Zwei Kinder werden in Pflege zu nehmen

gesucht

Ammerndorfer Str. 97.

Ein Hund zugekauft

Triftstraße 24.

## Restaurant Geiststrasse 51.

Heute Donnerstag Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe, wozu ebenfalls einladet

Hermann Naute.

## Stadt-Theater.

Donnerstag den 23. November.

15. Vorstellung im 2. Abonnement.

**Gastspiel des Herrn Bernhard vom Landständischen**

Theater in Prag.

## Die Fledermaus.

Große komische Operette in 3 Akten v. Strauß.

Gienstein — Herr Bernhard als Gast.

Opernpreise.

## Salon Agoston.

Freitag den 24. und

Sonntag den 25. November c.

gr. außer gewöhnliche Galanorkstellung

Gastspiel des Original-Japanen

Herrn Kotaki aus Jeddo, genannt

der Affenmensh. Gastspiel des Salou-

Jongleurs Ly Ordei aus Kairo. Gast-

spiel des Handfärbers G. Silvio aus

Vissalon. Keine um die Welt in

15 Minuten. Geisenerperiput im

Mausoleum von Calcina.

Anfang 8 Uhr.

Kassaz-Eröffnung 6 Uhr.

Nur noch einige Vorstellungen.

## Handwerkermeister-Verein.

Freitag den 24. Nov. Abends 8 Uhr

in der „Zulpe.“

Ueber Sprudbüchung. Vortrag von

Lehrer Herrn Kapproth.

Vor und nach dem Vortrag wird die Hand-

werkermeister-Vereinsfahle freundlichst haben

und einige Gesang-Vieren zum Besten geben.

Der Vorstand.

## 39. Königsstraße 39.

## Restaur. Reichstelegraph.

Warmes Stammbrühstück, à 30 s.

Mittagsstück, à 75 s.

à la carte zu jeder Tageszeit.

Reichhaltige Speisekarte.

Gute Weine. 22 ff. Biere.

F. Schmidt.

## E. Gesellschaftszimmer

für 40 Personen ist noch an einigen Abenden

der Woche zu vergeben. Wo? sogen

Gaasenstein & Bogler, Leipzigerstraße 102.

Ein dunkelbrauner Windhund zugekauft

gr. Sandberg 4, part.

Großer schwarzer Hund mit weißer Brust,

Pfoten und Schwarzspitze entl. Wegen Be-

lohnung abzugeben

Hirtengasse 7.

Ein brauner Jagdhund ist abhanden ge-

kommen. Wegen Belohnung abzugeben

Königsstraße 33.

Herrlichen Glückwunsch dem Herrn Gottz-

lob Hochmuth zu seinem 77 jährigen Weizen-

gebortstag.

D. v. F.

Für die Redaction verantwortlich G. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)